

- | | |
|---|---|
| <p>Im flachen Bette
Schleicht er das Wiesenthal
 hin,
25. Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gefirne.
 Wind ist der Welle</p> | <p>Lieblicher Duhler;
30. Wind mischt vom Grund aus
 Schäumende Wogen.
 Seele des Menschen,
 Wie gleichst du dem Wasser!
 Schicksal des Menschen,
 Wie gleichst du dem Wind!</p> |
|---|---|

62. Der Sänger.

(1782.)

1. Was hör' ich draußen vor dem Thor,
Was auf der Brücke schallen?
Laß den Gesang vor unserm Ohr
Im Saale wiederhallen!
Der König sprach's, der Page lief;
Der Knabe kam, der König rief:
Laßt mir herein den Alten!

2. Begrüßet seid mir, edle Herr'n,
Begrüßt ihr, schöne Damen!
Welch reicher Himmel! Stern bei Stern!
Wer kennet ihre Namen?
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit
Schließt, Augen, euch; hier ist nicht Zeit,
Sich staunend zu ergöhen.

3. Der Sänger drückt' die Augen ein,
Und schlug in vollen Tönen;
Die Ritter schauten muthig drein,
Und in den Schoß die Schönen.
Der König, dem das Lied gefiel,
Rief ihm, zum Lohne für sein Spiel,
Eine goldne Kette bringen.

4. Die goldne Kette gieb mir nicht,
Die Kette gieb den Rittern,
Vor deren kühnem Angesicht
Der Feinde Lanzen splintern;
Gieb sie dem Kanzler, den du hast,
Und laß ihn noch die goldne Last
Zu andern Ästen tragen.

5. Ich singe, wie der Vogel singt,
Der in den Zweigen wohnet;
Das Lied, das aus der Kehle dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet.
Doch darf ich bitten, bitt' ich eins: